

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Oberlieutenant Adalbert Grafen Batthyány des königl. ungar. Pappaer 7. Honvéd-Fusarenregiments die Rämmererwürde tafrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 8. September d. J. dem Hofrathe des Obersten Gerichtshofes Karl von Ebner aus Anlass der von ihm angesuchten Veretzung in den bleibenden Ruhestand tafrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 5. September d. J. den außerordentlichen Professor Dr. Anton Breštal zum ordentlichen Professor der Moralthologie an der böhmischen Universität in Prag allergnädigst zu ernennen geruht.
Rittner m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 5. September d. J. den außerordentlichen Professor Dr. Stanislaus Stabinski zum ordentlichen Professor der politischen Oekonomie an der Universität in Lemberg allergnädigst zu ernennen geruht.
Rittner m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 10. September d. J. dem mit der Leitung der Bezirkshauptmannschaft Hiezing- Umgebung betrauten Statthaltereis-Secretär Primus Galvi den Titel und Charakter eines Bezirkshauptmannes allergnädigst zu verleihen geruht.
Kielmannsegg m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 7. September d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß dem bei der Donau-Regulierungs-Commission in Verwendung stehenden Obergeringieur des böhmischen Staatsbauwesens Franz Schwarz anlässlich der von ihm erhaltenen Veretzung in den dauernden Ruhestand der Ausdruck der Allerhöchsten Anerkennung für seine vieljährige treue und ersprießliche Dienstleistung bekanntgegeben werde.

Fremdleton.

Die Schwiegermutter in China.

II.

Nachdem die Scene ungefähr eine Viertelstunde gedauert hatte, schien sich der Ehemann für verpflichtet zu halten, derselben ein Ende zu machen; er durchbrach den Kreis der Zuschauer und näherte sich seiner Frau, deren Geschrei bei jedem Schritt, den er vorwärts that, um einen Ton höher und schriller wurde. Der Mann war ein junger, hübscher Bursche, dem man es ansehen konnte, wie unangenehm und in ihrem Erlöslichen Autorität Geltung zu verschaffen. Als sein längeres, wie es schien sehr freundliches Zureden unsichere Zweifelhaft ihm die Aufgabe erschien, seiner ehe-lichen Autorität Geltung zu verschaffen. Als sein längeres, wie es schien sehr freundliches Zureden unsichere Zweifelhaft ihm die Aufgabe erschien, seiner ehe-lichen Autorität Geltung zu verschaffen. Als sein längeres, wie es schien sehr freundliches Zureden unsichere Zweifelhaft ihm die Aufgabe erschien, seiner ehe-lichen Autorität Geltung zu verschaffen.

Den 14. September 1895 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXV. Stück der böhmischen und das LXVI. Stück der böhmischen und ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Eine Allerhöchste Kundgebung.

Das Handschreiben Sr. Majestät des Kaisers an Se. Majestät den Kaiser Wilhelm beschäftigte die gesamte Wiener Presse, welche in dieser Allerhöchsten Kundgebung einen neuen Beweis der überaus innigen Beziehungen zwischen den beiden erlauchten Herrschern und deren Reichen erblickt.

Die Verleihung hoher Generals-Insignien an einen ausländischen Monarchen — schreibt das „Fremdenblatt“ — ist in unserer Armee ein so seltenes Ereignis, daß man sich kaum eines ähnlichen entsinnt; sie kann nur als der Ausdruck jenes ganz besonderen Freundschafts- und Bundesverhältnisses betrachtet werden, welches zwischen dem deutschen Reiche und unserer Monarchie besteht. . . . Wenn unsere Armee mit gerechtem Stolze den deutschen Kaiser ihrer militärischen Gemeinschaft durch ein glänzendes äußerliches Zeichen von hohem inneren Werte noch inniger verbunden sieht, so erkennen die Bewohner unseres Reiches in dem ritterlichen Acte ihres Monarchen eine neue Kundgebung jener brüderlichen und bundesfreundlichen Gesinnung, welche die Häupter der Häuser Habsburg und Hohenzollern eint; durch solch einen Herzensbund wissen sich stark und glücklich die von ihnen regierten Völker!

Die „Neue freie Presse“ sagt: „Haben schon die kurzen Trinksprüche, welche die beiden Monarchen austauschten, die Herzlichkeit der Beziehungen zwischen den beiden Reichen neuerdings dargethan, so drückt das Handschreiben Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef in solennster Art das Siegel auf die unverbrüchliche Waffen-Genossenschaft, welche zwischen unserem und dem deutschen Heere besteht. . . . Es existiert keine Lücke in der Mauer, welche das deutsch-österreichische Bündnis darstellt; den Mörtel, der sie zusammenhält, bilden mit den beiden Armeen auch die Wünsche und Interessen der Völker, die stolz sind auf das „Viribus unitis“, dessen schönste Umschreibung die Worte sind, mit welchen Kaiser Franz Josef, von den Stettiner Manövern heimkehrend, dem Kaiser Wilhelm den Abschiedsgruß zurief.“

auch durch ein womöglich nach lauterem Gebrüll kundgab. Schwiegermama hatte entschieden, bereits ehe sie in der Nähe des Töchterchens angelangt war, jeden Gedanken an Kampf aufgegeben und war ersichtlich nur noch darauf bedacht, den Frieden unter möglichst günstigen Bedingungen für sich zu erlangen, womit der jungen Dame indessen nicht gedient zu sein schien. Endlich, nachdem die Geschichte fast drei Viertelstunden gedauert hatte, wurde der Frieden abgeschlossen; Schwiegertöchterchen stand auf, um, auf die zärtlich besorgte Mama gestützt, nach dem Familienheim, dem Boote, zurückzukehren, aber noch zweimal machte sie unterwegs Halt, setzte sich hin und begann ihr Lieb von neuem, bis sie schließlich als anerkannte Siegerin in den Schoß der Familie zurückkehrte. Das höchlichst amüsierte Publicum zerstreute sich lachend, und meine Diener erklärten, daß die junge Frau zwar einen sehr schlechten Charakter habe, daß sie in Zukunft aber die Herrin im Hause sein werde.

Die Ansicht, von den Schwiegereltern schlecht behandelt zu werden, und die Besorgnis, Herz und Haus des Gatten vielleicht mit einer Beischläferin theilen zu müssen oder gar derselben nachgesetzt zu werden, hat in den Süden China's, wo die ehelichen Zustände unheimlicher als im Norden zu sein scheinen, zu Vereinigungen junger Mädchen geführt, die sich weigern, eine Ehe einzugehen oder dieselbe wenigstens so illusorisch als möglich zu machen suchen. Archdeacon Gray erzählt in seinem Werke „China“, daß er allein in einer Straße einer Vorstadt Cantons vier Familien gekannt habe, in denen die Töchter sich geweigert hätten, sich zu verheiraten, aus Besorgnis, daß ihre Gatten Nebenfrauen annehmen könnten und ihnen dann nichts übrig bleiben würde, als ein Leben voll Kummer und

Das „Wiener Tagblatt“ bemerkt: „So gestalten sich die Beziehungen der beiden Monarchen immer inniger, und immer fester wird das Band der treuen Waffenbrüderschaft des österreichisch-ungarischen und des deutschen Heeres. Die politische Bedeutung der Stettiner Tage wird durch dieses Handschreiben unseres Kaisers an den deutschen Kaiser, dessen herzlich-freundschaftlicher Ton nicht erst betont werden muß, neuerdings hervorgehoben. Die Stettiner Tage zeigen das österreichisch-deutsche Bündnis in schönstem Glanze.“

Im „Neuen Wiener Tagblatt“ heißt es: „Der preussische Marschallstab und die Uniform des österreichisch-ungarischen Generals der Cavallerie, sie sind nur Symbole, aber was sie künden, das ist eine dem Volksherzen entsprechende Politik der untrennbaren Verbrüderung und Kameradschaft der Staaten, der Völker und der Armeen, in deren Namen die Fürsten Freundschaft und Händedruck wechseln.“

Das „Extrablatt“ äußert sich folgendermaßen: „Die Allerhöchste Kundgebung, welche eine seltene Wärme des Ausdruckes athmet und in ihrer Ungewöhnlichkeit ganz vereinzelt dasteht, drückt der eben verfloffenen Entrevue der beiden Monarchen den Stempel singulärer Bedeutsamkeit auf. Eines Commentars bedarf sie kaum. Jedes Wort und jede Wendung offenbaren die aufs höchste gediehene Intimität zwischen beiden Monarchen, die bis zur Unzerreißbarkeit gefestigten Bande, welche die beiden verbündeten Reiche und deren Heere aneinander knüpfen.“

Das „Neue Wiener Journal“ schreibt: „Se. Majestät Kaiser Franz Josef wollte offen und deutlich aller Welt bezeugen, daß die militärischen Auszeichnungen, welche die beiden verbündeten Monarchen austauschten, mehr seien als kühle Höflichkeits-Bezeugungen. Ihm war es darum zu thun, den Wert dieser symbolischen Handlungen in der ganzen Größe festzustellen.“

Die „Oesterreichische Volks-Zeitung“ bemerkt: „In den innigen Beziehungen der Monarchen und der Armeen beider Reiche ist eine feste Garantie des Bündnisses, zugleich eine Garantie des europäischen Friedens enthalten.“

Das „Deutsche Volksblatt“ betont, daß das Allerhöchste Handschreiben — sowohl durch seinen Inhalt, wie den warmen Ton, in dem es gehalten ist, am besten die innigen Beziehungen illustriert, die zwischen den

Gram. Um die Ehe zu vermeiden, würden Mädchen taoistische und buddhistische Nonnen und zögen selbst den Tod vor. Unter dem Kaiser Taotwang (1821 bis 1851) hätten sich aus einem Dorfe bei Canton fünfzehn junge Mädchen, welche von ihren Eltern verlobt worden seien, zusammen ins Wasser gestürzt, und das Grab, in dem sie gemeinsam ruhten, trage noch den Namen „das Grab der Jungfrauen“. In einem anderen Dorfe in der Nähe von Whampoa hätten sich im Jahre 1873 acht junge Mädchen aus demselben Grunde ertränkt. Williams erwähnt im „Middle Kingdom“ eines anderen Vorfalles aus dem Jahre 1833, bei dem eine junge Frau und drei ihrer Freundinnen und Gespielinnen ebenfalls gemeinschaftlich in den Fluten den Tod gesucht und gefunden hätten, die eine, um den Mißhandlungen ihres Mannes, die anderen, um einem ähnlichen Schicksale zu entgehen.

Im Jänner 1879 brachte die in Hongkong erscheinende chinesische Zeitung „Tih pao“ die folgenden Mittheilungen über die aus den Dörfern in der Umgegend von Canton gebürtigen jungen Mädchen bestehende „Goldene Orchideen-Gesellschaft“. „Wenn ein Mitglied dieser Gesellschaft sich verheiratet, so kehrt sie, wenn sie am dritten Tage nach der Hochzeit ihren Eltern den gebräuchlichen Besuch macht, nicht wieder zu ihrem Manne zurück und besucht ihn nur zu Neujahr und an den Quartalsfesten. Sie kehrt aber auch bei diesen Gelegenheiten immer wieder am nächsten Morgen zu ihren Eltern zurück. Versäumt sie dies, so wird sie von ihren Gespielinnen ausgelacht und verhöhnt. Ein Versuch des Mannes, sie mit Gewalt zurückzuhalten, treibt sie zum Selbstmord, und die Furcht vor einem solchen Ausgange veranlaßt die Familien der Männer zur Nachgiebigkeit.“ (W. Abpost.)

beiden verbündeten Reichen, ihren Armeen und ihren Monarchen bestehen.

Mehlich lauten die Aeußerungen der ungarischen Presse. Der «Bester Bloyd» schreibt: «Die hohe politische Bedeutung des Allerhöchsten Handschreibens Sr. Majestät an den Beherrscher des uns so eng verbündeten deutschen Reiches braucht nicht erst scharfsinnig zwischen den Zeilen herausgelesen zu werden. Unser Monarch spricht es unumwunden aus, dass Er die herzlichsten Beziehungen unserer Armeen noch enger zu gestalten wünscht. Der Dank, den der Kaiser und König Franz Josef dem obersten Kriegsherrn Deutschlands für die Einladung zu den Stettiner Manövern abstattet, die ungewöhnlich zahlreichen Ordensauszeichnungen, die unser Monarch an deutsche Würdenträger verliehen hat — alles das soll nur die Aufrichtigkeit dieses Wunsches aufs deutlichste bezeugen. Da das aber nur eine wachsende Garantie für die Erhaltung des Friedens durch eine wiederholte warme Betonung der Bundesbeziehungen bedeutet, so begleiten alle Völker Oesterreich-Ungarns die Aeußerungen dieses Handschreibens auch ihrerseits mit der freudigsten Zustimmung.»

Politische Uebersicht.

Laibach, 16 September.

Wie das «Vaterland» betont, ist die Besprechung des Grafen Badeni mit dem Freiherrn von Chlumetz nicht als eine Conferenz mit einem Führer der Linken, sondern nur als eine Unterredung mit dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses aufzufassen. «Unterhandlungen mit Parteien oder Parteigruppen», erklärt das Blatt, «haben überhaupt nicht stattgefunden». Auch das der Parteileitung der Linken nahestehende «N. W. Tagblatt» schreibt: «Erwähnt sei, dass Graf Badeni, nachdem er gegenwärtig mit den Führern der großen Parteien des Hauses keine Unterhandlungen pflegt, da er sich diese bis nach seiner Ernennung vorbehält, auch mit den hier anwesenden Vorstandsmitgliedern der Linken nicht in Verkehr tritt. Seine Besprechungen mit Freiherrn von Chlumetz hat er mit Rücksicht auf die Stellung desselben als Präsident des Abgeordnetenhauses und somit als Vertrauensmann des Parlaments eingeleitet. Der Vorstand der Vereinigten deutschen Linken trat zweimal zu einer Sitzung zusammen, in welcher die Erörterung der politischen und parlamentarischen Lage fortgesetzt wurde.»

Wie aus Klagenfurt gemeldet wird, entfielen auf Dr. v. Rainer bei seiner Candidatur für den Reichsrath von dem ständigen Comité der Handelskammer 11 Stimmen unter 14 Anwesenden. Drei Stimmzettel waren leer. Die Kammer zählt 21 Mitglieder.

In Budapest fand am 14. September nachmittags ein mehrstündiger Ministerrath statt, zu welchem Minister des Innern Desider Perczel aus Jglau und Minister a latere Baron Josika aus Wien eingetroffen sind.

Die «Kreuz-Zeitung» veröffentlichte eine vom Grafen Finkenstein unterzeichnete Erklärung, nach welcher derselbe am 4. Juli den Freiherrn von Hammerstein von seiner Stellung als Chefredacteur enthoben hat. Seitdem hätten sich Thatsachen heraus-

gestellt, die es dem Comité ermöglichten, alle Beziehungen zu Freiherrn von Hammerstein definitiv zu lösen und die Angelegenheit der königlichen Staatsanwaltschaft zu übergeben. Die «Kreuz-Zeitung» erfährt von maßgebender Stelle, dass Freiherr von Hammerstein seine Mandate für den Reichstag und das Abgeordnetenhaus unter dem 11. d. M. niedergelegt hat.

Der Pariser Rappel glaubt zu wissen, dass die französische Regierung dem Parlament eine Anleihe von 25 Millionen für Indo-China vorschlagen werde. Um diese Vorlage zu vertheidigen, werde der General-Gouverneur Rouffeaug nach Paris kommen. — Mit dem Kampfe des Bauenministers Dupuy-Dutemps gegen den Schlandrian der französischen Eisenbahnen wird es Ernst. Der Ministerrath hat auf des Ministers Antrag beschlossen, den Director des Eisenbahnwesens, Gollson, abzusetzen, weil er den Reformplänen des Ministers offenen Widerstand entgegensetzte. Wenn man bedenkt, dass einst sogar ein Gambetta über die Eisenbahnfrage zu Falle kam, so muss man mit doppelter Spannung dem Verlaufe des jetzigen Kampfes zuschauen.

Der Kaiser von Russland ernannte auf gemeinschaftlichen Antrag der englischen und niederländischen Regierung den Staatsrath von Martens in Petersburg zum Schiedsrichter in der Kartender'schen Streitfrage. Kartender, Capitän eines englischen Walfischfahrers, hat vor etwa einem halben Jahre in den niederländisch-indischen Gewässern ein herrenloses Schiff mit Ladung an sich genommen und war von der niederländischen Behörde wegen Piraterie festgenommen und sodann wieder freigelassen worden. England fordert Entschädigung.

Nach einer der «Pol. Corr.» aus Belgrad zugehenden Meldung werden in dem morgen zusammen tretenden liberalen Parteitage die Wahl eines Präsidenten des leitenden Centralwahlcomités und die Wiedervereinigung der SeceSSIONisten mit der Partei die Hauptpunkte der Berathung bilden. Es sei als gewiss anzusehen, dass die Leitung der Partei abermals dem gewesenen Regenten Herrn Ristić anvertraut werden wird, da er als die für diese Stellung am meisten berufene Persönlichkeit erscheine. Der Rückkehr der Dissidenten, etwa 38 gewesenen Parteimitgliedern, in den Schoß der Partei sei keinerlei politische Bedeutung beizumessen, da diese drei Duzend SeceSSIONisten fast gar keinen Anhang hinter sich haben. Der Wiederausschluss der Frondierenden vermöge zur Kräftigung der Stellung der Liberalen ebensowenig etwas beizutragen, wie ihr Ausscheiden einen empfindlichen Verlust für die Partei bedeutet hatte. — Die Angaben von einem persönlichen Zerwürfniß zwischen König Alexander und König Milan werden in competenten Kreisen auf das bestimmteste widersprochen und es wird versichert, dass König Alexander auf seiner Rückreise von Biarritz dem König Milan einen mehrtägigen Besuch in Paris machen werde.

Der Sofiaer Correspondent der «Köln. Ztg.» versichert, es sei festgestellt, dass die Absicht der Unabhängigkeits-Erklärung thatsächlich bestanden habe, als das russische Communiqué jede Hoffnung auf Aussöhnung des Prinzen Ferdinand mit Russland zerstört zu haben schien. Ferner erfährt der Correspondent, es

ebenso aus den Fugen reißen, wie ihr Inneres aus allen Fugen gerathen war.

Da ertönte neben ihr die satirische Stimme Assessor Gerdt's, welcher sagte:

«Aber, mein verehrtes, gnädiges Fräulein, wenn Sie einen Zahnstocher für sich ausreißen wollen, so würde ich an Ihrer Stelle einen weniger widerstandsfähigen wählen!»

Als der Spötter jedoch beim Schein des Mondes in die verfürten Züge des jungen Mädchens sah, hielt er inne und rief bestürzt aus:

«Mein Himmel, was ist denn nur geschahen? Thränen in Ihren schönen Augen? Welcher Unmensch hat es gewagt, Sie zu kränken? Bitte, verfügen Sie über mich! Ich räche jede Unbill, die Ihnen widerfahren konnte!»

Die so tief Gebränkte versuchte sich zu sammeln und antwortete mit klangloser Stimme:

«Ja, ich habe eine Bitte. Wollen Sie die Güte haben — da wir genaue Bekannte sind, wage ich es — mich morgen früh zu dem Fünfsuhrzuge auf die Bahn zu bringen? Ich muß so früh fort und fürchte mich, in der Dunkelheit allein hinzufahren.»

«Mit Vergnügen werde ich Ihnen zu Diensten stehen! Aber — was treibt Sie denn nur so plötzlich in die Flucht? Darf ich es nicht wissen?» forschte er.

In der Erinnerung an die soeben durchlebte Scene erschauerte die Gefragte von neuem und mit thränen-erstickter Stimme bat sie:

«Bitte, verlangen Sie es nicht zu wissen! Sie wollen also meinen Wunsch erfüllen?»

«Ich werde morgen früh mit einem Wagen bereit sein, wenn es durchaus sein muß!» erwiderte er ihr sehr ernst.

sei verantwortlichen Personen Russlands gesagt worden, sie mögen dem Prinzen dringend anrathen, schon jetzt das Land zu verlassen; nur dann könne er hoffen, daß bei der Wiederwahl Russland für ihn eintrete. Der Prinz aber sei entschlossen, dieses Opfer nicht zu bringen. Erfolge jetzt oder während der Sitzung der Sobranje von außen oder innen ein Schritt, um den Prinzen zur Räumung des Postens zu bewegen, ohne daß dieser Hoffnung auf Aussöhnung mit Russland habe, erfolge derselbe Zustand. Es seien bestimmte, nicht mißzuverstehende Anzeichen vorhanden, daß die Unabhängigkeit unter gleichzeitiger Einführung des Verwaltungszustandes oder der Militärdictatur erfolge.

Der zum Inspector der von Armeniern bewohnten kleinasiatischen Provinzen ernannte Marschall Schakir Pascha ist bereits in Erzerum eingetroffen. Außer Danisch Bey, Vorstand des Consularwesens im Ministerium des Aeußern, ist dem Marschall noch Hassis Effendi, Secretär der türkischen Botschaft in Teheran, zugetheilt worden, der sich direct von dort nach Erzerum begeben hat und diesertage auf seinem Bestimmungsorte eintreffen dürfte.

Auf der Insel Kreta ist ein Aufstand ausgebrochen, der gerade noch gesehlt hat, um den türkischen Wirwar vollständig zu machen. In der Stadt Ranea und andernwärts auf der Insel ist es schon zu Mordthaten gekommen; alle Bande der Ordnung sind gebrochen. Der christliche General-Gouverneur Karathodol Pascha hat nicht die nöthigen Geldmittel zu einer geordneten Verwaltung. Polizei, Gendarmerie, Beamte versagen den Dienst, da sie seit zehn bis zwölf Monaten keinen Gehalt bekommen haben. Der Haß zwischen Christen und Mahomedanern steigert sich täglich. Zahlreiche Mordthaten kommen vor.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Reise Sr. Majestät des Kaisers.) Aus Raab wird vom 14. September gemeldet: Se. Majestät der Kaiser wird auf der Reise zu den Kis-Szeller Manövern am 17. d. M. um 4 Uhr 21 Minuten nachmittags hier eintreffen und nach kurzem Aufenthalt die Reise nach Kis-Szell fortsetzen, wo Allerhöchstderselbe um 5 Uhr 50 Min. nachmittags ankommt. Am 18. d. M. wird Se. Majestät der Kaiser von Kis-Szell die Rückreise nach Wien antreten und um 6 Uhr 19 Minuten nachmittags hier durchreisen. Derselbe passieren zahlreiche Militärszüge die hiesige Station. Zum Besuche Sr. Majestät in Benta wird der Bahnhof schon jetzt in festlicher Weise geschmückt. Nach dem bisher festgestellten Programm wird der Kaiser vom Perron durch den Wartesaal dritter Classe schreiten, welcher aus diesem Anlasse völlig umgestaltet wurde. Die Wände werden Teppichen überspannt und auch den Fußboden werden schwere orientalische Teppiche bedecken. Der Saal wird durch elektrisches Licht beleuchtet werden, welches von den an den Wänden angebrachten großen venezianischen Spiegeln reflectirt wird. Inmitten eines Palmenhaines werden die lebensgroßen Bildnisse des Herrscherpaares aufgestellt werden.

— (Wiener Gemeinderathswahlen.) Das k. k. Justizministerium hat vor mehreren Tagen Erhebungen eingeleitet wegen der nach Mittheilung öffentlicher Blätter anlässlich der Wählerversammlungen in

«Lassen Sie den Wagen, bitte, einige Schritte vom Hause entfernt halten. Ich möchte nicht, daß meine Abreise bemerkt würde. Haben Sie im voraus Dank für Ihre Bereitwilligkeit, mir beizustehen!»

Der Assessor nahm die dargereichte Hand, küßte sie ehrerbietig und schritt auf demselben Wege zurück, den er gekommen war. Die Absicht eines Besuches in der Villa gab er auf; nachdem er in das gramersfülle Antlitz der jungen Erzieherin geblickt hatte, trug er kein Verlangen mehr danach.

Langsam und müden Schrittes stieg Sabine in ihr Mansardenzimmer hinauf. Dort setzte sie sich am Tische nieder, legte die Arme darauf und drückte ihre sieberheiße Stirn gegen dieselben. Heiße Thränen entströmten ihren Augen und linderten ihr die Qual der letzten Stunde. Dann blickte sie um sich, entmuthigt abgesspannt. Der Gedanke, daß sie ihre Sachen noch einzupacken hatte, peinigte sie; die Sehnsucht, sich mitzutheilen, erwachte in ihr.

Plötzlich sprang sie auf. Zu ihr, zu ihr, der geliebten Trösterin! Das war der erlösende Gedanke, welchen sie ohne Verzug ausführte.

Hastig eilte sie über den langen Corridor und zog die Klingel an der Lattenthür.

Ein winziges Lämpchen erhellte den Borraum durch welchen Fräulein Blum, schon in bequemere Toilette, herbeikam. Die Thür öffnend, sagte sie freundlich:

«Ei, ei, das ist ja eine zwar späte, aber liebe Ueberraschung! Was führt dich zu mir? Komme herein!»

Als die Getreue den späten Gast jedoch bei hellem Lampenlicht im Zimmer näher ins Auge faßte, erschrak sie heftig und rief:

Ob er Wort hält?

Novelle von M. Friedrichstein.

(31. Fortsetzung.)

Und bevor Sabine ahnte, was geschehen sollte, hatte er mit beiden Händen ihren Kopf umfaßt, drückte er einen Kuß auf ihre reine Stirn und sagte:

«Mit diesem Kuß weihe ich dich zu meiner Braut! Und wenn wir uns — nach deiner bestimmten Ablehnung — auch nie werden angehören können, so halte ich mich doch für nun und allezeit als an dich gebunden!»

«Und damit doppelt gebunden!» rief Fräulein Adelheid hohnvoll. «Aber fabeln wir uns nicht theatralische Rührscenen vor! Ich verzichte auf deine Liebe, nachdem eine andere mir durch schlaue Künste vorweggenommen hat, was mir gehörte, indem sie dich zweifellos unwiderlösllich fesselte!»

«Das ist zuviel!» rief Sabine und indem sie beide Hände vor ihr Gesicht schlug, floh sie mit den Zeichen höchsten Entsetzens aus dem Zimmer.

«Hinaus!» donnerte Herr von Saffen seine Schwägerin an. «Auch ich verzichte auf deine Liebe, nach der ich übrigens nie begehrt habe. So werden wir ja sehen, wer am besten warten gelernt hat.»

Indessen war Sabine, wie von Furien gejagt, hinausgerollt; sie wußte kaum, was sie that; bis in den Vorgarten stürmte sie; todtenbleich waren ihre Züge. Die unerhörte Schmach, welche Fräulein Adelheid ihr in Gegenwart des Herrn von Saffen angethan, hatte sie bis ins Mark getroffen. Thränen des Bornes entströmten ihren Augen und mit beiden Händen umklammerte sie die Stäbe des Gartengitters und rüttelte so verzweiflungsvoll daran, als wolle sie dieselben

Wien vorgekommenen strafbaren Handlungen, und es wurde die Staatsanwaltschaft angewiesen, amtszuhandeln.

(Die Frau Kronprinzessin-Witwe in Horitz.) Ihre k. und k. Hoheiten die durchlauchtigste Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie und Frau Erzherzogin Elisabeth sind in Begleitung des Fürsten Adolf Schwarzenberg am 15. d. M. um 10 1/4 Uhr zu Wagen von Krumau in Horitz eingetroffen und hielten unter Glockengeläute und Pönerschüssen ihren Einzug in die festlich besetzte Stadt, woselbst dieselben vor dem sahnengeschmückten Passionspielhause von dem Obmanne der Bundesleitung des deutschen Böhmerwaldbundes, Josef Taschel, und einer mehrtausendköpfigen Menschenmenge, welche die höchsten Herrschaften mit stürmischen Hochrufen begrüßte, empfangen wurden. Herr Taschel, der im Namen der Bundesleitung seiner Freude über den hohen Besuch Ausdruck verlieh, stellte sodann den hohen Damen den Dichter des Passionsspiels, Propst Wandsteiner aus Nikolsburg, den Componisten Jungmann, die Mitglieder der Bundesleitung, Hansen, Sauer und Zink, den Bürgermeister Sting und die Gemeindevorstellung, den insulierten Prälaten Watula aus Krumau und den Darsteller des Christus, Oberlehrer Bartel, vor. Bei dem Eintritte in das Schauspielhaus nahmen die hohen Besucherinnen von zwei weißgekleideten Mädchen hübsch Blumensträuße entgegen und betreten unter den Klängen der Volkshymne den Zuschauerraum, worauf das Spiel seinen Anfang nahm, dem etwa 1500 Personen beiwohnten. In der Spielpause nahmen die höchsten Herrschaften in dem eigens für diesen Besuch erbauten fürstlich Schwarzenberg'schen Pavillon das Dejeuner. Hier überreichte Herr Taschel der Frau Kronprinzessin-Witwe ein künstlerisch ausgestattetes Album der Höriger Passionsspiele. Die hohe Frau trug ihren Namen in das Gedenkbuch ein. Sodann besichtigte sie die Bühne, ließ sich mehrere Darsteller vorstellen und beglückwünschte den artistischen Leiter Ludwig Deutsch zu den großen Erfolgen, die er mit den Passionsspielen erzielt habe. Auch dem Obmanne der Bundesleitung gegenüber äußerte die hohe Frau ihre Befriedigung und Anerkennung. Nach Schluß der Vorstellung fuhren die höchsten Herrschaften, von den Anwesenden mit stürmischen Hochrufen begrüßt, nach Krumau zurück. Gestern um halb 2 Uhr nachmittags verließen die hohen Damen Krumau und trafen um 3 Uhr in Budweis ein.

(Ein gräflicher Naturforscher.) Die Grafen Attems haben sich, über den Dilettantismus hinaus, in mehreren wissenschaftlichen Zweigen ausgezeichnet. Dr. Karl Graf Attems, der 26jährige Sohn des Majors a. D. Graf Heinrich Attems, hat vor kurzem in den Sitzungsberichten der kaiserlichen Akademie eine große Arbeit veröffentlicht, die jedem Entomologen von hohem Interesse machen würde. Es handelt sich um eine mit sieben Figurentafeln ausgestattete Abhandlung über die Laufendfüßler Steiermarks, die über eine wenig studierte Insectenklasse Aufschluss gibt. In gelehrten Kreisen bringt man der Arbeit lebhaftes Interesse entgegen.

(Die Ausstellung in Leitmeritz.) Statthalter Graf Thun wurde am 13. d. M. bei seiner Ankunft von dem Abgeordneten und Bürgermeister Dr. Funke und den Spitzen der Behörden und der Geistlichkeit im Bahnhofe festlich empfangen und fuhr sodann mit stürmischen Hochrufen begrüßt, in die prachtvoll geschmückte Stadt. Auf dem Ringplatze waren Vereine aufgestellt, welche vor dem Statthalter defilierten. Im Stadtsaale fand die Vorstellung der Dignitäre statt; hierauf erfolgte die Fahrt in die Gartenbau-Ausstellung, wo der Statthalter von dem Ausstellungscomité feierlich

empfangen wurde. Nach genauer Besichtigung der aufgestellten Objecte erfolgte der Besuch des Domes und der Schulen. Abends gab der Statthalter ein Diner zu 32 Bedeckten. Zu Ehren des Statthalters fand eine Serenade und ein Dampfzug statt, wobei spontane Variationen seitens der Leitmeritzer Bevölkerung erfolgten, durch deren Herzlichkeit der Statthalter sichtlich erfreut war. Graf Thun übernachtete in seinem Schlosse in Tetschen. Hierauf erfolgte die Fahrt nach Schludena zu dem Besuche der dortigen Ausstellung.

(Durch den elektrischen Strom getödtet.) Aus Semlin wird vom 14. d. M. gemeldet: Heute früh stürzte ein morscher hölzerner Träger der elektrischen Beleuchtungsanlagen um. Von den Drähten wurden zwei Männer getroffen. Der eine, der in entsetzlicher Weise verblühtet wurde, war auf der Stelle todt; der zweite wurde durch die Berührung mit dem Drahte gefährlich verletzt und gelähmt.

(Kants Manuscripte.) Der Minister für Volksaufklärung erbat, wie aus Petersburg gemeldet wird, die kaiserliche Erlaubnis, die der Universität in Dorpat gehörigen Manuscripte Kants auf einige Zeit nach Berlin zu senden. Die Absendung nach Berlin erfolgt auf Ansuchen des deutschen Volschasters zur Unterstützung der Akademie der Wissenschaften in Berlin, die eine vollständige Sammlung der Werke Kants herausgibt.

(Dementi.) Aus Petersburg wird gemeldet: Die Meldung ausländischer Blätter von einem Eisenbahnunfalle zwischen Sukovka und Nikolskaja beschränkt sich auf einen Zusammenstoß zweier Güterzüge, wobei ein Oberconductor getödtet wurde. Die Nachricht, daß 26 Personen umgekommen seien, ist erfunden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Der Einschreibungstag.

* Gestern begann das größte und wichtigste Ereignis der Herbstsaison: Die Einschreibung der schulpflichtigen und Wiederanmeldung der schulbesuchenden Kinder. Hand in Hand sah man gestern zahlreiche Mütter und Väter mit den kleinen Wesen daherschreiten, die sich, beherrscht von einem richtigen Gefühle, auch zärtlicher wie sonst den geliebten Eltern näherten.

Und mancherlei Gedanken erster Natur drängen sich der fürsorglichen Mutter da auf. Die Mutter gedenkt vielleicht der Zeit, wo ihr dies kleine Geschöpfchen geschenkt wurde, wie sie es liebend ans Herz geschlossen und seitdem gepflegt und gehegt all die Jahre mit unermüdbarem Eifer, nichtachtend der vielen Mühe und unsäglichen Plage bis zu dem heutigen Tag. Es erscheint ihr alles wie ein Traum; wie rasch ist die Zeit dahingegangen und jetzt soll sie sich schon trennen müssen von eben diesem kleinen Herzblättchen, es anderen anvertrauen, gleichzeitig mit einer Anzahl anderer Kinder, die allsgesamt wieder nur einen Theil eines großen Gemeinwesens bilden.

Noch tief in Gedanken versunken, beobachtet sie die Vorgänge um sich her, wie alles ordnungsgemäß vorgeht, einer nach dem andern sein Kind einschreiben läßt und raschen Schrittes heimgeht, um die verlorene Zeit wieder einzubringen.

Bald kommt auch die Reihe an sie und auch ihr Kind wird in dem großen Ganzen aufgenommen. Fast unsicher nennt die Frau Namen, Alter und Wohnort ihres Kindes, sie möchte vielleicht noch eine Bemerkung, eine Bitte hinzufügen, aber dazu ist keine Zeit vorhanden, es rücken ja noch so viele andere nach!

Beginnt die Schule, begleitet anfänglich die Mutter ihr Kind in die Schule; sie sieht es den ihm zugemessenen Platz schüchtern einnehmen und nach einem langen, sehnsüchtigen Blick verläßt sie zögernd den Schulraum. Auf der Straße angelangt, möchte sie, wenn sie sich nicht schämen würde, am liebsten wieder umkehren und ihr kleines Nesthüchchen zurückfordern.

Doch die Vernunft siegt natürlich über die sentimentalen Regungen; die zärtlichste Mutter kommt zur Einsicht, daß ihr Kind gut geborgen ist und bedauert später jede Unterbrechung der segensreichen Schule.

(Schulerweiterung.) Der k. k. Landes-schulrath hat nach Einvernahme des krainischen Landes-ausschusses die Erweiterung der dreiclassigen Volksschule in Mtsling, Bezirk Radmannsdorf, vom Beginne des Schuljahres 1895/96 an, auf vier Classen bewilligt und wird aus diesem Anlasse eine vierte Behältnisse in der vierten G. haltscasse dortselbst systemisirt, während die derzeitige dritte Behältnisse aus der vierten in die dritte Gehaltsclassen eingereiht werden wird.

(Subvention.) Für das hiesige Landes-museum »Rudolfinum» wurde pro 1895 finanziell eine Subvention im Betrage von eintausend Gulden genehmigt.

(Personalnachricht.) Der hochw. Pfarrer Herr Matthäus Tavcar in Commenda St. Peter bei Stein wurde über eigenes Ansuchen nach sechsundvierzig-jähriger Dienstleistung in den bleibenden Ruhestand versetzt.

(Industrielle.) Wie uns mitgetheilt wird, beabsichtigt die Delyam-Josef'sthaler Actiengesellschaft das

Fabrikgebäude in Zwischenwässern durch die Herstellung einer Turbinen-Anlage zu erweitern; die diesbezügliche commissionelle Besichtigung wird heute stattfinden.

(Genossenschaftliches.) In Anbetracht dessen, daß in letzterer Zeit die Ausschussmitglieder der Genossenschaft der Gast- und Schankwirthe in Laibach zu den vom Obmanne angeordneten Ausschusssitzungen in der Minderzahl erschienen sind und die Sitzungen dadurch beschlußunfähig wurden, trotzdem daß mehrmals sehr wichtige und dringende Angelegenheiten zu erledigen waren, hat die genannte Genossenschaft in ihrer Generalversammlung einstimmig beschlossen, zu dem § 16 der Genossenschaftsstatuten folgenden Zusatz beizufügen: »Jedes Ausschussmitglied, welches von der Generalversammlung gewählt wird und die Wahl angenommen hat, ist verpflichtet, zu den vom Obmanne anberaumten Ausschusssitzungen zu erscheinen; jenes Ausschussmitglied jedoch, welches von einer Ausschusssitzung ohne Angabe eines triftigen Hinderungsgrundes ausbleibt, verfällt jedesmal einer Ordnungsstrafe von zwei Kronen zugunsten der Genossenschaftscasse, welche Strafe im Falle der nicht freiwilligen Entrichtung, im politischen Executionsweg einzubringen ist.« Dieser Beschluß wurde laut einer uns zugehenden Nachricht von Seite der k. k. Landesregierung genehmigt.

(Schadenfeuer.) Am 8. d. M. um 4 Uhr nachmittags ist in Lubenberg (Eichenthal) das hölzerne Haus des Franz Bulove, Nr. 62, abgebrannt. Das Feuer hat der 6jährige Sohn Josef des Genannten durch Spielen mit Fändhölzchen beim Schweinstalle verursacht, welches Object auch zuerst zu brennen begann. Hierauf ergriff der Brand das danebenstehende Haus, welches sammt den darin befindlichen Geräthschaften in kurzer Zeit ein Raub der Flammen ward. Eine Gefahr der Ausbreitung des Brandes war wegen der isolierten Lage des Gebäudes nicht vorhanden. Der Schaden beträgt 300 fl., versichert war das Haus auf 200 fl. — Am 9. d. M. brach in einer dem Alois Gorenc von Ardro gehörigen dortigen Parze auf bisher unbekannter Weise Feuer aus, welches sich auf die Dreschteme des Gorenc und auf die Weinsteller des Johann Česnovar erstreckte und die erwähnten Objecte sammt den darin befindlichen Geräthen einschälerte, wodurch Gorenc einen Schaden von 297 fl. und Česnovar einen solchen von 70 fl. erlitten hat. Gorenc ist auf 100 fl. versichert, während dem Schaden Česnovars keine Versicherungssumme entgegensteht.

(Feuersbrunst infolge Blitzschlage.) Am 9. d. M. um halb 8 Uhr abends schlug der Blitz in die isoliert stehende Getreidelammer des Wirths Mathias Prebolic in Ober-Schleinitz Nr. 5 ein, wodurch der Dachstuhl abbrannte. Dem raschen Einschreiten der Ortsinsassen ist die Localisirung des Brandes zu verdanken. Der Schaden beträgt 100 fl. und das Object ist auf 40 fl. versichert.

(Geht acht auf die Kleinen.) In Ergänzung der gestern gebrachten Meldung wird uns berichtet: Am 14. d. M. abends ist das Haus der Johanna Manzini in Slovca Nr. 37 niedergebrannt. Der Schaden beträgt 600 fl. Das Haus war für 200 fl. affecurirt. Nach Aussagen der Zeugen wurde das Feuer von dem sechs-jährigen Sohne des Besitzers Franz Manzini, der allein zu Hause war, gelegt. Die dreizehnjährige Maria Grafar und der vierzehnjährige Karl Lampic bestätigen, daß der Knabe an der Ecke des Hauses, wo das Feuer ausgebrochen ist, spielte und bei Ausbruch des Feuers davongelaufen ist. Anton Hol, Zimmermann, der in der Nähe beschäftigt war, eilte auf die Hilferufe der Francisca Manzini herbei und rettete aus dem schon brennenden Hause ein kleines Kind.

(Todtschlag.) Schwere körperliche Beschädigung. Am 25. August l. J. nachts stritten mehrere Burschen von Mlaka und Umgebung untereinander. Gegen halb 12 Uhr nachts wurde der Besitzers- Sohn Anton Kern von Smajnc von den Ralschters-Söhnen, den Brüdern Valentin und Michael Bremešal und vom Franz Seržen, sämmtliche aus Smajnc, mit einer Haue überfallen und derart mißhandelt, daß er infolge einer an der linken Schädeldecke beigebrachten Verletzung (Schädelprung) am 5. September den Geist aufgab. Die Thäter stellten sich selbst dem Gerichte und sind beim k. k. Bezirksgerichte in Stein in Haft. — Am 8ten September abends entstand im Gasthause des Johann Mohoric in Eisnern zwischen den Burschen Franz Habjan, Thomas Hafner und Blasius Trojer ein Wortwechsel, der wie gewöhnlich in eine Rauferei ausartete, deren Endresultat war, daß Trojer vom Habjan und Hafner angegriffen, zu Boden geworfen und durch Messer-schwere verletzt wurde.

(Landsturmpflichtige Seelente.) Die k. k. Statthalterei in Triest hat dem Ministerium für Landesverteidigung die Schwierigkeiten zur Kenntnis gebracht, welche sich im Vorjahre bei den schriftlichen Meldungen der mit Seereise-Bewilligungen versehenen eingeschifften Landsturmpflichtigen Personen infolge der Bestimmungen des § 5, Punkt 2, lit. d, der Ministerial-Berordnung vom 20. August 1894, Präs.-Nr. 1744, Reichsgesetzblatt, LXV. Stück, vom 31. August 1894, Nr. 182, betreffend die Meldepflicht von Landsturmpflichtigen ergeben haben. Als solche Schwierigkeiten

Kind, wie siehst du aus? Du bist die Ueberbringerin schlechter Nachrichten! Was ist vorgefallen? Fräulein Blum legte theilnahmsvoll ihren Arm um die zitternde Gestalt des jungen Mädchens. »Komm!« fuhr sie weichen Tones fort, »setze dich zu mir aufs Sofa und schütte mir dein Herz aus!« Und sie zog ihren Liebling neben sich auf das altmodige Sofa nieder, und als Sabine in Schluchzen ausbrach, preßte sie deren Kopf fest an ihre Schulter und tröstete sie liebevoll: »Erst weine dich aus und dann erzähle mir, was dich, die sonst so Standhafte, so fassungslos gemacht hat!« Die Aufgeregte suchte sich rasch zu fassen und schilderte nun der mütterlichen Freundin die furchtbare Scene unten im Musikzimmer. Als sie ihr die Worte von Fräulein Adelheid wiederholte, schnellte die alte Dame empor und rief: »Das ist empörend! Du darfst nicht länger mit ihr unter einem Dache weilen!« »Nein, das will ich auch nicht, Tantchen! Mein Wagen ist bereits bestellt. Morgen, bevor es Tag geworden, habe ich das Haus verlassen!« »Aber wohin willst du dich flüchten, armes Kind,« fragte das alte Fräulein geängstigt. »Zuerst zu meiner alten Vene, welche bisher meinen kleinen Besitz hütete, und dann muß ich mich um eine andere Stellung bemühen,« erwiderte Sabine leise. Röschen Blum rang die Hände. (Fortsetzung folgt.)

werden hervorgehoben: Ungewöhnlich lange Einschiffungs- dauer, häufiger Wechsel der Einschiffungen durch die Meldepflichtigen, die zumeist ungenügende Kenntnis dieses Wechsels durch die Landsturm-Evidenzbehörden, die Unkenntnis des Schreibens bei dem größten Theile dieser Seeleute, wodurch von dem Vortheile der schriftlichen Anmeldung nur selten Gebrauch gemacht werden kann.

(Ernennung.) Der Leiter des Unterrichtsministeriums ernannte den provisorischen Hauptlehrer der Lehrerinnen-Bildungsanstalt mit deutscher Unterrichtssprache in Prag, Dr. Johann Matthäus Klimesch, zum wirklichen Lehrer am Staats-Obergymnasium in Laibach.

(Wahl einer neuen Oberin im hiesigen Ursulinen-Convente.) Die Oberin des hiesigen Ursulinen-Conventes, M. Antonia Murgel, hat Se. Excellenz den hochwürdigsten Herrn Fürstbischof Dr. Jacobus Missia zu wiederholtenmalen gebeten, daß ihr die schwere Bürde als Oberin einer so zahlreichen Ordensgemeinde, welche sie schon durch 15 Jahre getragen und welche Last nach dem Erdbeben noch viel forgenvoller geworden ist, abgenommen werden möchte.

(Enttüllung des Scheffel-Denkmales.) Aus Müzzzuschlag wird gemeldet: Bei strömendem Regen fand am 15. d. M. die Enttüllung des Scheffel-Denkmales statt; dasselbe ist eine Pyramide aus Steinblöcken und hat in der Mitte eine schwarze Marmortafel mit dem Bronze-Porträt Scheffels und der Inschrift: «Dem Andenken Josef Victor von Scheffels, 1873».

(Sterbefall.) Die Schauspielerin Frau Fanny Wilbau, Gemahlin des Directors der Theater in Gmunden und Abbazia, Herrn Cavar, ist am 12. d. M. im 39. Lebensjahre in Wien gestorben.

(Ziehung.) Bei der Ziehung der Palfy-Loose fiel der Haupttreffer mit 40.000 fl. auf das Los Nr. 30.882, der zweite Treffer mit 4000 fl. auf das Los Nr. 85.148, der dritte mit 2000 fl. auf das Los Nr. 45.674.

Neueste Nachrichten.

Bildung eines neuen Ministeriums.

Wien, 16. September. Se. Excellenz der Herr Statthalter Graf Badeni ist abends nach Lemberg abgereist.

Wien, 16. September. Das Pressbureau der Vereinigten deutschen Linken versendet folgendes Communiqué: Der Vorstand der Vereinigten deutschen Linken hat in wiederholten Besprechungen die augenblickliche politische Lage in Berathung gezogen, welche durch die Bildung des neuen Cabinets ohne Einflußnahme des Abgeordnetenhauses entstanden ist.

allen Seiten unabhängige Haltung. Um dieselbe parteilich festzustellen, hat der Vorstand beschlossen, eine Konferenz der Vereinigten deutschen Linken unmittelbar nach der Ernennung des definitiven Ministeriums nach Wien einzuberufen.

Landtagswahlen.

Görz, 16. September. Bei der heutigen Wahl der Landtags-Abgeordneten im Landgemeinden-Wahlbezirk Umgebung Görz wurden Pfarrer Grca und Professor Verbuc (beide slovenisch-national) gewählt.

Tomlein, 16. September. Bei der heutigen Wahl im hiesigen Landgemeinden-Wahlbezirk wurden Dr. Anton Gregorčič mit 65, Geometer Johann Lapanje mit 64 Stimmen zu Landtags-Abgeordneten gewählt.

Gradisca, 16. Sept. Der Landgemeindenbezirk Gradisca wählte zu Landtags-Abgeordneten Anton von Dostore und Vincenz Michieli.

Triest, 16. September. Bei den Landtagswahlen aus den Landgemeindenbezirken wurde in Sessana Doctor Abram und der Bürgermeister von Corgnale, Mucha, gewählt. Beide gehören der slovenisch-gemäßigten Partei an.

Großer Brand.

Friesach, 16. September. Nachmittags um 2 Uhr gerieth durch spielende Kinder eine Scheuer hinter der Dominikanerkirche in Brand. Beim herrschenden starken Ostwinde wurde der Brand über die Neumarkter Vorstadt nach der Stadtpfarrkirche, deren östlicher Thurm theilweise einstürzte, getragen, worauf die Häuser auf dem Hauptplatze in Brand geriethen, welche bis auf wenige den Flammen zum Opfer fielen.

Friesach, 16. September, 10 Uhr abends. Der nördliche Theil von Friesach steht noch immer in Flammen. Drei Kirchen, das Kloster und die Schule sind gänzlich niedergebrannt. Die Feuerwehren von Klagenfurt, St. Veit, Judenburg und der Umgebung sind unermüdet thätig, bisher mit wenig Erfolg.

Telegramme.

Wien, 16. September. (Drig.-Tel.) Ihre k. und k. Hoheit Kronprinzessin-Witwe Stefanie ist mit Höchstihrer Tochter hier angekommen.

Klagenfurt, 16. September. (Drig.-Tel.) Bei der heutigen Wahl eines Reichsraths-Abgeordneten aus der Handels- und Gewerbekammer wurde Fabrikbesitzer Dr. v. Rainer gewählt.

Lemberg, 16. September. (Drig.-Tel.) Cholera-bulletin. — Gestern sind in Larnopol und Umgebung drei Erkrankungen und kein Todesfall vorgekommen.

Budapest, 16. September. (Drig.-Tel.) Sämmtliche im Memorandumproceß Beurtheilten wurden benadigt und heute freigelassen. Die im Szegediner Staatsgefängnisse Inhaftirten, Lukaciu, Raciu und Corajanu, waren von der Freilassung außerordentlich überrascht und verließen das Gefängnis unter Hochrufen auf den König und die Regierung.

Triest, 16. September. (Drig.-Tel.) Die für heute abends anberaumte außerordentliche Sitzung des Stadtrathes, auf deren Tagesordnung nebst anderen Gegenständen auch der Antrag Benußi auf Beschließung einer Emancipation anlässlich der in Italien bevorstehenden Feier des 20. September stand, wurde vom Podestà Dr. Bitteri abgesagt.

Berlin, 16. September. (Drig.-Tel.) Der Redacteur des «Socialist», Wigke, ist Samstag verhaftet worden.

Brüssel, 16. September. (Drig.-Tel.) Der König sanctionierte am 13. d. M. das Schulgesetz. Das Gesetz wird unverzüglich im Amtsblatte publiciert werden.

Brüssel, 16. September. (Drig.-Tel.) Der Luftschiffer Toulet stürzte mit zwei anderen Personen bei Hal aus dem Luftballon, der verbrannt oder zerrissen war. Die Insassen desselben wurden vollständig zerschmettert.

London, 16. September. (Drig.-Tel.) Gestern früh brach an Bord der «Jova» auf der Fahrt von Edinburgh nach London Feuer aus. Die Stewards und sechs Passagiere der zweiten Kajüte, Frauen und Kinder, sind in den Flammen umgekommen.

Literarisches.

Unsere wichtigsten esbaren Pilze. Eine Anleitung zur sicheren Erkennung der bekanntesten esbaren Pilze nebst Angabe ihrer gebräuchlichsten Zubereitung. Von G. Poppendorf, Realschullehrer. Mit 12 nach der Natur aufgenommenen Zeichnungen. Preis 30 Pf. Verlag von Robert Oppenheim (Gustav Schmidt), Berlin SW. 46. In unseren heimatischen Wäldern, Wiesen und Feldern bleiben jährlich Millionen der herrlichsten Pilze unbeachtet und kommen infolgedessen um, weil ihr Nährwerth zu wenig bekannt ist und weil auch die Mehrzahl der Bewohner nicht versteht, die Pilze durch entsprechende Zubereitung zweckmäßig zu verwerten.

Vollstrecken zu verbreiten, freudig begrüßt werden. Die vorliegende Schrift ist nun so recht geeignet, um in die weitesten Kreise der Bevölkerung zu dringen, denn sie vereint klare Gruppierung der Arten, verständliche Ausdrucksweise, naturwahre Abbildungen, übersichtliche Anordnung sowie billigen Preis. An der Hand des Pilzbüchleins ist es jedem möglich, schnell und sicher die esbaren Pilze zu erkennen und dieselben entsprechend zu bereiten. Die weite Verbreitung dieser Schrift ist deshalb auch in volkswirtschaftlicher Hinsicht sehr zu wünschen. Es seien daher in erster Linie die Schulbehörden und Schulmänner, besonders auf dem Lande, nachdrücklich auf dieses Büchlein hingewiesen. Bei Bezug von Partien gewährt die Verlagsbuchhandlung Preisermäßigung.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Angetommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 15. September. Baron de Trouy, Secretär der «Adria» und Tabor, Priester, Fiume. — Pipp, Realitätenbesitzer, Sopron. — Schink, Realitätenbesitzer, Sagor. — Heilig, Finanz-Monsalconc. — S. und M. Löwy, Kohn, Kste.; Leindwan, Privatier; Zimmermann, Privatier, und Schmidt, Apotheker, sammt Frau, Wien. — Leindl, Schneidermeister, Graz. — Licht, Stadtmusikdirector, Brud. a. M. — Dr. Gartenauer, Prof., f. Frau, Eisenkappel. — Povše, Kaplan, Seisenberg. — Vater, Fabrikant, GÖRZ. — Pevanc, Pfarrer, Soteska. — Zgur, Pfarrer, Weiskirchen. — Korbic, Pfarrer, Balthava. — Golia, k. l. Landesgerichtsrath, f. Sohn, Rudolfswert. — Kopar, Privatier, Vill.

Hotel Elefant.

Am 15. September. Allizar, k. u. l. Generalmajor, f. Familie; Notterer, Gutmann, Puchinger und Jatsch, Kste.; Wien. — Jentl, Privat, Karburg. — David, Kaufm., Nemsdorf. — Lengyel, Private, Großtausch. — Denzer, Beamter, Berlin. — Spig, Kfm., Fünfkirchen. — Zimerl, Pfarrer, Niederösterreich. — Dr. Barba f. Bruder, Gurkfeld. — Dr. Gschüttner, Eisen. — Brenneris, Kaufm., St. Veit. — Koch, Hotelier, Ebensee. — Krämer, Kaufm., München. — Bartl, Stud. med., Graz. — Jariš, Fleischhauer, Klagenfurt. — Dr. Müppl, St. Georgen. — Goldschmid, Kaufm. und Segnar, Privat, Triest. — Petek, Kfm., Gimino. — Dr. Genal, f. Familie, Leibnitz.

Hotel Lloyd.

Am 16. September. Kravtse, Besitzerin, St. Kreuz. — Jankovšek, Handelsmann, Oberlaibach. — Lah, Bürgermeister, sammt Sohn, Laas. — Jungmann, Opanjängerin, Brunn. — Frollich, Reisender, Pojeza. — Sabec, Mediciner, Slavina. — Grop, Privatier, Krainburg. — Sapla, Handelsmann, St. Veit. — Dr. Pitel, Arzt, Adelsberg.

Verstorbene.

Am 16. September. Francisca Zbic, Schlosser-tochter, 1 J., Hafnersteig 6, Diphtheritis. — Josefa Uram, Arbeiterstgattin, 50 J., Triesterstraße 28, Morbus Brightii.

Im Spitale:

Am 14. September. Jakob Bergant, Inwohner, 80 J., Pheleonehoifis.

Im Elisabeth-Kinder-Spitale:

Am 15. September. Johann Baböel, Arbeiterstgattin, 7 1/2 J., Lungenerödem.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: September, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Sicht des Himmels, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 13.2°, um 1.6° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Fanuschowatzky Ritter von Wissehrad.

Advertisement for Die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Laibach, Congressplatz Nr. 2, featuring a large 'Schulbücher' (School Books) section with details on catalogues and prices.

Course an der Wiener Börse vom 16. September 1895.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock and bond prices. Columns include 'Geld' (Cash) and 'Ware' (Goods) for various categories like Staats-Anlehen, Fremdbriefe, and Bank-Aktien.

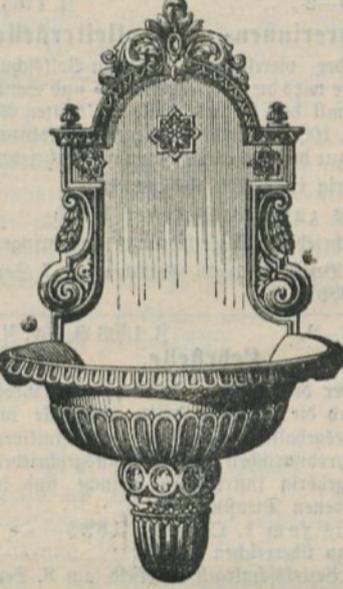
Tony Seifhardt
Lehrerin an der Musikschule der
Philharmonischen Gesellschaft
in Laibach

Gesangsunterricht
für Concert und Oper, für Anfängerinnen
und bis zur höchsten Ausbildung.

Francisca Loger
geprüfte Lehrerin
der französischen Sprache
Bahnhofgasse Nr. 24, III. Stock.

Studenten
werden von einer besseren Familie in Kost
und Wohnung genommen.

Studenten
werden für das kommende Schuljahr zu
vollständiger gewissenhafter Pflege und Auf-



L. M. Ecker
behördlich concessionierter Wasserleitungs-Installateur
Wienerstrasse Nr. 7 Laibach Wienerstrasse Nr. 16

Erste und älteste
Nähmaschinen-Niederlage in Krain
Franz Detter
Laibach, Alter Markt Nr. 1

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT
Dient zur augenblicklichen Herstellung von Fleisch-
brühe und zur Verbesserung von Suppen, Gemüse-,
Saucen und Fleischspeisen jeder Art.

Curatorsbestellung.
Dem verstorbenen Matthäus Ples aus
Lengsfeld Nr. 42 und dessen unbekanntem

Oklic.
Avgustinu in Mariji Skebe iz Hinj,
neznano kje bivajočima, imenuje se

Reassumierung
executiver Relicitation.
Vom t. t. Bezirksgerichte in Laas

Oklic.
C. kr. deželno sodišče v Ljubljani
naznanja, da se je na prošnjo Bog-

Oklic.
Dne 27. septembra 1895
se bode vršila pri tem sodišči ob

Oklic.
Neznanim dedičem in pravnim na-
slednikom tabularnih upnikov: Urbana

Razglas.
Neznanim dedičem in pravnim na-
slednikom tabularnih upnikov: Urbana